



Gewaltprävention und Zivilcourage

Häufige Medienberichte über Vorfälle von sinnloser Gewalt mit übertriebener Brutalität geben mir den Anlass, mich mit dieser Thematik intensiver zu befassen.

Vor allem da es in gewöhnlichen Situationen des täglichen Alltagslebens jede Person unabhängig von Alter und Geschlecht betreffen kann. Erschütternd hierbei ist, dass es sich meistens um Übergriffe mehrerer Personen gegen einen Einzelnen handelt, der in keinem Zusammenhang mit den Aggressoren steht. Das Opfer war scheinbar nur zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort. Noch tragischer ist, wenn der Geschädigte aufgrund seiner Courage Sachschäden zu verhindern, oder gar Übergriffe gegen Wehrlose vereitelt, selbst zum Opfer wird.

Gewaltprävention ist der Oberbegriff für Maßnahmen und Initiativen zur Vermeidung gewalttätiger Auseinandersetzungen. Dies beinhaltet den richtigen Umgang mit Konflikten, z. B. auslenkende und beruhigende Gespräche.

Zivilcourage bedeutet Bürgermut, das heisst ursprünglich nicht militärisch, den Mut die eigene Meinung zu vertreten. Hierfür eigenen Schaden und sogar die Beeinträchtigung von Leib und Leben in Kauf zu nehmen. Ein Beispiel hierfür, dass dies auch friedlich möglich ist war Mahatma Ghandi.

Eine elementare Beobachtung ist folgende:

Je mehr potentielle Helfer anwesend sind, desto weniger helfen... Warum ist das so???

Aufgrund des Schwarmverhaltens, dem auch Menschen unterliegen,, hierbei wird die Verantwortung zu helfen an andere abgegeben.... dies lässt sich jedoch andererseits auch nutzen:

Durch einen couragierten Einzelnen, welcher eine Vorbildfunktion erfüllt, an dem sich die anderen Umstehenden orientieren, steigt die Bereitschaft zu helfen.

Kommt man als Einzelperson in die Verlegenheit in eine solche Situation zu geraten kann die "Pflicht" zu helfen nicht abgegeben werden, daher wird eher Hilfe geleistet ,oder aber je nach Charakter die Flucht ergriffen.

Eigenverantwortliche Erziehung von Kindern d.h. diese Verantwortung übernehmen zu lassen z.B. Vereinstätigkeiten (Freiwillige Feuerwehr, Pfadfinder,,) bilden das Fundament für Zivilcourage und die Bereitschaft anderen zu helfen.

Weitere Faktoren für das Ausbleiben von Zivilcourage und des „Nicht Helfens“ sind Unsicherheit, Angst und Zeitdruck. Das heisst man ist überfordert, eine schnelle Entscheidung zur Hilfeleistung zu treffen, da innerhalb von kürzester Zeit eine Entscheidung mit grosser Tragweite und eventuell gefährlichen Konsequenzen getroffen werden muss....

Dies wirft einige Fragen auf:

1. Wie kann ich präventiv mögliche in Gewalt eskalierende Situationen verhindern?

2. Wie verhalte ich mich gesetzestreu und sinnvoll in Situationen, die eskalieren oder bei direkter Gewaltanwendung? z. B nicht wegzusehen oder gar einzugreifen:

Was mir im Vorfeld wichtiger erscheint ist das Risiko zu minimieren, selbst in kritische Situationen zu geraten.

Dies ist leichter gesagt als in der Realität getan, setzt es doch eine gewissen Lebenserfahrung voraus, um diverse Situationen richtig beurteilen zu können. Auch ist es nicht immer möglich, seiner Umgebung die gleiche wache Aufmerksamkeit zu schenken, man ist abgelenkt durch alltägliche Begebenheiten z. B. Stress, Ärger, in Gedanken versunken, Gespräche vertieft....

Maßnahmen um zu verhindern selbst in solche Situationen zu geraten

- immer mit unerwarteten unangenehmen Situationen rechnen, sollte man jedoch in eine solche geraten gilt :

1. Ruhe und Übersicht behalten, Überblick verschaffen und sich nicht selbst in Gefahr begeben (mehrere Aggressoren gegen 1 Opfer und keine weiteren anwesenden Personen die helfen könnten) nach möglichen Fluchtwegen suchen

2. Polizei rufen

3. Sich Verbündete suchen (Schaulustigen und Umstehenden direkte Anweisungen geben z. B. Sie mit der roten Jacke rufen die Polizei...)

4. Das Opfer gezielt ansprechen (hierbei wird der Täter nicht weiter gereizt) z. B. komm jetzt mit mir mit, die anderen warten schon auf uns..., die Polizei ist schon auf dem Weg hierher... (indirekte Information des Aggressors das Hilfe unterwegs ist)

5. Den Täter mit unerwartetem Verwirren z. B. das Opfer nach dem Weg fragen und um Begleitung bitten, was eine gemeinsame Flucht ermöglichen kann, oder mittels Lautstärke die Aufmerksamkeit anderer auf das Geschehen lenken, Gewalttäter agieren lieber unbeobachtet

6. Präsent sein, sich einmischen.... Täter verzichten vielfach dann auf Gewalt, denn sie fürchten Zeugen

7. Frühzeitiges Erkennen, einen verbalen Konflikt kann man noch verhindern, eine gewalttätige Auseinandersetzung nicht mehr.

8. Lärm, Licht und Leute sind die Feinde von Gewaltverbrechern z.B. in der Nähe von potentiellen Opfern bleiben.

9. Versuchen die Fortsetzung der Tat zu verhindern .z.B. bei einer Vergewaltigung

10. Provokationen des Täters vermeiden, ihn ernst nehmen, diesen nicht mit Du ansprechen da dies weitere Aggression weckt, und vor allem bei Umstehenden der Eindruck entsteht, es handelt sich um Kameradschaftsstreitereien

Kommt es trotz all dieser Maßnahmen zu körperlichen Konflikten ist es definitiv ein wesentlicher Vorteil Wing Tsun Freistil anzuwenden. Vor allem mit den Techniken des Kyusho Jitsu, also der gezielten Attacke auf Nervendruckpunkte, ist es uns möglich effektiv, elegant und vor allem unblutig die Konfrontation erfolgreich zu beenden. Gleichzeitig können wir den Gegner ohne sichtbare Schäden handlungsunfähig zu machen. Dies umgeht in weiterer Folge Zivilrechtliche Konsequenzen für den Helfer.

Die Kunst des Krieges lehrt uns, nicht darauf zu hoffen, dass der Feind nicht kommt, sondern darauf zu bauen, dass wir bereit sind, ihn zu empfangen; nicht auf die Möglichkeit, dass er nicht angreift, sondern auf die Tatsache, dass wir unsere Stellung uneinnehmbar gemacht haben.
(Sunzi, die Kunst des Krieges)

Herbert Ringling, Juni 2016